

Über Mutilliden mit besonderer Berücksichtigung der in der Wiener Umgebung bisher aufgefundenen Arten.

Von Hauptmann Karl Hammer, Wien.

Vortrag, gehalten am 5. November 1929 im Wiener Coleopterologen-Verein.

Wenn ich der Aufforderung unseres sehr verehrten Obmannes Herrn Mader, im Wiener Coleopterologen-Verein einen Vortrag über *Mutilliden*, also Insekten, die ansonsten Coleopterologen nicht allzu nahe stehen dürften, zu halten nachkomme, so folge ich derselben umso lieber, als ich einerseits die Aufmerksamkeit und vielleicht auch das Interesse meiner geehrten Herren Vereinskollegen auf eine hochinteressante, abseits von den breiten allgemein begangenen Wegen der Entomologie liegende, wenig beachtete Insektengruppe lenken, das Sammeln derselben anregen und dadurch andererseits vielleicht dazu beitragen kann, die Lebensweise, das Vorkommen und die Verbreitung dieser Insekten in unserem Faunengebiete näher kennen zu lernen.

Die Ameisenwespen, *Mutillidae* (der Name kommt vom lateinischen *mutilus*, verstümmelt), bilden eine einheitliche Gruppe der sogenannten Raubwespen, *Hymenoptera fossoria*, leben einzeln und zeichnen sich dadurch aus, daß die Weibchen stets ungeflügelt, die Männchen aber, mit Ausnahme dreier Arten des Genus *Myrmilla*, stets geflügelt sind, die beiden Geschlechter in den meisten Fällen einander ganz unähnlich erscheinen und im Gegensatze zu anderen *Hymenopteren*-Familien die Männchen im allgemeinen die Weibchen an Größe weitaus übertreffen. Der ganze Körper ist außerordentlich stark skulptiert und reichlich mit langen Haaren bedeckt, welche zweierlei Struktur aufweisen: eine dichtenliegende, feine, glänzende Behaarung bildet z. B. bei den Weibchen die verschiedenen Zeichnungen und Flecken, die andere besteht aus langen, ziemlich steifen, abstehenden Haaren. Augen klein, rundlich, bei manchen Arten im männlichen Geschlechte auf der Innenseite ausgerandet; Ocellen (Nebenaugen) bei den ♂♂ stets vorhanden, bei den ♀♀ fast immer fehlend. Der Thorax ist bei den ♂♂ wie bei allen anderen *Hymenopteren* normal, die Segmente desselben sind durch Furchen voneinander getrennt; bei den ♀♀ aber sind die Thoraxsegmente verschmolzen, so daß mit einer einzigen Aus-

nahme (*Myrmosa*) keine Furchen zu sehen sind. Bei den ♀♀ trägt der Thorax in der Mitte des Hinterrandes manchmal ein kleines Höckerchen oder Zäpfchen. Die Flügel der ♂♂ haben stets die Radialzelle geschlossen, zwei bis drei komplette Cubitalzellen und eine bis zwei Discoidalzellen; das Stigma ist stets deutlich. Die Füße sind bei den ♂♂ schlank, bei den ♀♀ stets kräftig und stark bedornt. Das zweite Abdominalsegment ist stets (mit Ausnahme bei *Myrmosa*) weitaus größer als die anderen. Das erste Sternit hat einen Längskiel und ist vom zweiten Sternit durch eine tiefe Querfurche getrennt. Der Stachel der ♀♀ ist meist so lang als das Abdomen, bei den ♂♂ wird die Spitze des letzten Abdominalsegmentes zumeist von zwei feinen, zum Genitalapparat gehörenden Dornen überragt.

Die Färbung der *Mutilliden* ist meist rot am Kopfe und Thorax und schwarz am Körper mit silberweißen oder goldgelben Zeichnungen, manchmal kommt auch die blaue Farbe vor. Manche Arten, z. B. *Mutilla occidentalis* L. von Nordamerika, sind am ganzen Körper herrlich seidenglänzend rotgolden anliegend, andere, z. B. *Klugi* Graj., *Sackeni* Cress. und *gloriosa* Sauss. aus Mexiko, am ganzen Körper lang gelb oder greis abstehend behaart.

Die Lebensweise der *Mutilliden* ist noch sehr wenig bekannt, man weiß eigentlich nur, daß sie bei Bienen, Wespen und Graspespen schmarotzen, ohne daß man im allgemeinen sagen kann, eine Bienen- oder Wespenart habe eine Mutillenart als spezifischen Schmarotzer. Von *Mutilla rufipes* weiß man, daß sie bei *Halictus*-Arten schmarotzt, *Dasylabris maura* schmarotzt bei *Ammophila Heydeni* und nur von *Mutilla europaea* kann man als spezifischen Hummelschmarotzer reden. Im übrigen erhält man *Mutilliden* durch Zucht aus den verschiedensten *Hymenopteren*-Nestern und -Puppen.

Nach bisherigen Beobachtungen durchsticht das *Mutillen*-♀ mit dem kräftigen Stachel die feine Wachsdecke der Hummelle und versenkt ihr Ei in die Hummelle, ohne dieselbe zu töten. Nach drei Tagen entwickelt sich die Larve, wächst wie eine Schlupfwespenlarve in der befallenen Raupe mit der Hummelle auf und verpuppt sich in und mit derselben, wobei sie ebenso wie die von ihr bewohnte Hummelle ein eigenes Gespinnst anfertigt, so daß sie beim Ausschlüpfen zwei Puppenhüllen durchbeißen muß. Der Puppenzustand dauert um zirka sechs Tage länger als jener der Hummeln, welche sich nach zehn bis vierzehn Tagen zum Imago entwickeln.

Bei den *Mutillen* scheinen mehrere Generationen vorzukommen und die im August erscheinenden *Mutillen*-♀ überwintern nach der Kopulation und kommen wieder im Mai des folgenden Jahres zum Vorschein.

Die *Mutillen* sind über die ganze Welt verbreitet, besonders zahlreich und artenreich sind sie in den wärmeren Gegenden und in den Tropen; sie lieben besonders sandige, mit kurzem, schütterem Grase bestandene Örtlichkeiten. Man kennt gegen 1500 Arten, wobei aber zu bemerken ist, daß man infolge der großen Verschiedenheit der Geschlechter bei vielen Arten nur ein Geschlecht kennt und es sicher ist, daß bei so mancher Art Männchen und Weibchen unter verschiedenen Namen beschrieben sind und ihre Zusammengehörigkeit nur durch einen glücklichen Fang oder Beobachtung der Tiere in copula mit Sicherheit entschieden werden kann.

Bevor ich zu einer kurzen Charakterisierung der in der Wiener Umgebung gefundenen Arten (ich habe im Laufe eines Jahres elf Arten *Mutilliden* hier konstatieren können) übergehe, möchte ich die Herren auf ein hochinteressantes Insekt, welches Sie als Coleopterologen besonders interessieren dürfte und welches früher zu den *Mutilliden* gestellt wurde, aufmerksam machen. Es ist dies *Methoca ichneumonides* Latr., welche nach neueren Autoren in die Familie der *Scoliiden* (Dolchwespen) als Genus gestellt wird. Dieses Tier schmarotzt im Larvenzustande bei den Larven der *Cicindeliden*, wie durch wiederholte Beobachtungen von Adlerz und anderen Autoren nachgewiesen wurde.

Im Folgenden gebe ich eine kurze Übersicht über die in der Wiener Umgebung konstatierten Genera und Arten.

Bestimmungstabelle der Genera.

♀

1. Pronotum durch eine Furche vom übrigen Thorax getrennt; Hinterhüften an der Basis mit einem starken dornartigen Fortsatz; Ocellen manchmal sichtbar **Myrmosa Latr.**
- Thorax oben ohne Furche, Hinterhüften ohne Anhang, Ocellen fehlen stets 2
2. Abdomen anhängend, das erste Segment übergeht ohne starke Einschnürung direkt in das zweite; Thorax rechteckig . . . 3
- Abdomen gestielt, das erste Segment glockenförmig, weitaus schmaler als das zweite, Thorax sechseckig 5

3. Kopf quer, breiter als der Thorax, zweites Fühlergeißelglied zweimal so lang als das dritte, Vordertarsen ohne Bürste, Pygidialfeld niemals vorhanden, Dornen der Mittel- und Hintertibien nur einreihig; das erste Abdominalsegment trägt seitlich jederseits einen kleinen Fortsatz **Myrmilla Wesm.**
 — *Mutillen*, welche die Gesamtheit dieser Merkmale nicht aufweisen 4
4. Kopf rund, groß, kugelförmig, zweites Sternit mit zwei Kielen, Pygidialfeld fehlend **Barymutilla André.**
 — Kopf rund, kleiner, nicht kugelförmig, zweites Abdominalsternit nicht gekielt; Pygidialzone oft vorhanden **Mutilla L.**
5. Letztes Abdominaltergit mit gut begrenztem Pygidialfeld, Hinter- und Mitteltibien mit mehr als zwei Schienensporen.
Dasylabris Rad.

♂

1. Flügel nervatur bis an den Flügelrand reichend, Krallen der Tarsen zweizählig; Hinterhüften mit starkem plattenförmigem Anhang; Abdomen zwischen den Segmenten eingeschnürt
Myrmosa Latr.
 — Flügel nervatur erreicht nicht den Flügelrand, Krallen der Tarsen einfach, Hinterhüften unbewehrt, Abdominalsegmente nicht eingeschnürt, höchstens manchmal zwischen dem ersten und zweiten Segmente 2
2. Augen am Innenrande eingeschnitten 3
 — Augen rundlich, am Innenrande nicht ausgeschnitten 4
3. Körper sehr robust, Tegulae länglich, Abdomen breit, zweites Sternit mit kleinen Längskielen **Barymutilla André.**
 — Körper weniger robust, Tegulae rundlich, Abdomen anhängend, jedoch zwischen erstem und zweitem Segment leicht eingeschnürt, zweites Sternit ohne Kiele **Mutilla L.**
4. Abdomen anhängend **Myrmilla Wesm.**
 — Abdomen gestielt, Stigma nicht sichtbar **Dasylabris Rad.**

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Hammer Karl

Artikel/Article: [Über Mutilliden mit besonderer Berücksichtigung der in der Wiener Umgebung bisher aufgefundenen Arten. 61-64](#)